

Offener Brief an Parmelin, Merkel und Macron

Klare Forderungen Die trinationale Oberrheinkonferenz reagiert auf das gescheiterte Rahmenabkommen.

Die Oberrheinkonferenz gelangt mit Forderungen an die Regierungen der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs. In einem vom Basler Regierungspräsidenten Beat Jans, von der Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und von Claudine Ganter, Regionalrätin der Region Grand-Est, unterzeichneten Schreiben fordern sie den Schweizer Bundespräsidenten Guy Parmelin, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie den französischen Präsidenten Emmanuel Macron auf, baldmöglichst Gespräche aufzunehmen und einen Dialog über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union zu führen.

Die Vertreter der regionalen Regierungen zeigen sich besorgt über den Entscheid des Bundes-



Die Oberrheinkonferenz fordert baldmöglichst Gespräche. Foto: Keystone

rats zum Abbruch der Verhandlungen über ein institutionelles Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU. Für die betroffenen Grenzregionen sei

nicht nachvollziehbar, warum kein Abkommen gefunden werden konnte, welches das Verhältnis unserer Nachbarländer auf eine geregelte und nachhaltige

Mit einem Dialog muss das Funktionieren der Grenzregionen gesichert werden.

Basis stellen kann. Die Volkswirtschaften am Oberrhein seien ebenso wie die Wissenschaft an der Grenze zwischen der Schweiz und der EU auf einen funktionie-

renden Arbeits-, Wirtschafts- und Lebensraum angewiesen.

Stabiles Verhältnis benötigt

Mit einem Dialog müsse das Funktionieren der Grenzregionen in jeder Beziehung gesichert werden. Für die betroffenen Bereiche müssten Lösungen aufgezeigt und umgesetzt werden. Die Unterzeichnenden des Briefs bitten die Regierungschefs, sich mit dem Land Baden-Württemberg und der Region Grand-Est auszutauschen – unter Einbezug der Schweizer Grenzkantone.

In der Medienmitteilung weist die Freiburger Regierungspräsidentin auch darauf hin, dass es ein stabiles Verhältnis brauche, damit die Region funktionsfähig sei.

Thomas Dähler